

BLOG: Quotenregelung für Kinder

Diversity ist eines der kreativsten Gestaltungsprinzipien unserer Zeit. Es ist gut, sagen wir, wenn in der Politik nicht nur Männer Verantwortung tragen, sondern auch Frauen. Das gilt auch für Universitäten. Ebenso für die Aufsichtsräte. Vielfalt, Unterschied, belebt, macht kreativ, erhöht den unternehmerischen „Erfolg“. Um dies alles sicherzustellen, wird politisch eine Quotenregelung verlangt. Mehrung der Vielfalt ist das Ziel. Weil es ein Mehr an Lebendigkeit erbringt.

Ob dieses Prinzip auch für Kinder gilt? Natürlich ist sich die Wissenschaft uneins, was für das Kind besser ist:

- „ein Raum geprägt von Stabilität und Liebe“ egal ob dieser von einer Mutter mit einem Vater, von zwei Müttern oder zwei Vätern geschaffen und vorhersehbar dauerhaft lebendig erhalten wird
- oder „ein Raum geprägt von Stabilität und Liebe“ mit Vater und Mutter.

Wenn Diversity reichhaltiger ist, kreativer und schöpferischer:

- dann wäre es gut, wenn ein Kind mit zwei Müttern in dauerhafter Beziehung zu einem Mann oder ein Kind mit zwei Vätern in einer dauerhaften Beziehung zu einer Frau aufwachsen könnte;
- dann wäre es gut, wenn eine solche „andere Person“ in Ruf- und Reichweite eines Kindes ist, das von einer Mutter oder einem Vater allein erzogen wird;
- dann ist es gut, wenn ein Kind Vater und Mutter und nicht nur Väter oder Mütter hat.

Es sollte eine Quotenregelung auch für Kinder geben.